

Ein Konzern setzt sich durch

Die Entkommunalisierung der Energieversorgung in Dortmund dokumentiert vom Energiewende-Komitee

Die Wogen um's Dortmund-Logo haben sich kaum gelegt, da erscheint schon die nächste, große Herausforderung am Grafiker-Horizont:

Die neue Dortmunder Versorgungsgesellschaft DEW, ein Gemeinschaftsunternehmen von Stadtwerken und VEW, soll am 1.1.1995 aus der Taufe gehoben werden - und benötigt ein neues, ausdrucksstarkes Logo, das den Dortmunder BürgerInnen klipp und klar die Essenz der neuen Firma vor Augen führt.

Das Energiewende-Komitee Dortmund fühlt sich berufen, nach Jahren hemmungsloser Kritik an der Beteiligung der VEW endlich einmal einen konstruktiven Beitrag zur Dortmunder Versorgungsehe zu leisten. Unter Aufbietung aller unserer künstlerischen Kräfte ist es uns gelungen, ein DEW-Firmenemblem zu entwerfen, daß in seiner hintergründigen Prägnanz keinen Zweifel läßt, wo's bei der DEW langgeht (siehe Abbildung).

Für alle, die mehr über die Entstehungsgeschichte des neuen DEW-Logos und seine politischen und wirtschaftlichen Hintergründe wissen wollen, hat das Energiewende-Komitee eine neue Dokumentation über die gescheiterte Rekommunalisierung der Stromversorgung in Dortmund verfaßt:

Stromnetz unter Spannung

Teil 2

Ein Konzern setzt sich durch

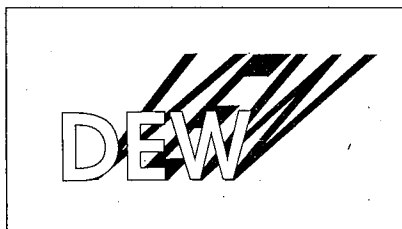
Die Dokumentation, die an den 1992 erschienenen 1. Teil anknüpft, beschreibt das Ende der Dortmunder Stadtwerke (DSW) als kommunales Versorgungsunternehmen. Statt

die Stromversorgung in kommunale Hand zurückzuführen und so ein Stück Selbstverwaltung und Autonomie für die Stadt zurückzugewinnen, wurden nach der Abfallentsorgung nun auch Energie- und Wasserversorgung teilweise privatisiert. Damit wurden die Chancen für eine ökologische Energieversorgung in Dortmund verspielt. Die Dokumentation ist auch ein Bericht über die fragwürdigen Konzernpraktiken der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG (VEW). Zur Sicherung seiner Pfründe war dem Dortmunder

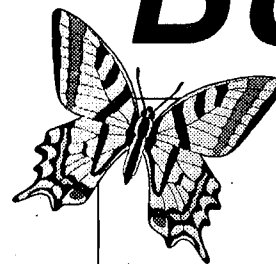
Stromkonzern offensichtlich jedes Mittel recht: Genossenfilz, Kungelei, Mausehelei, politische Einflußnahme des großen Geldes, Hinterzimmerpoker, Lockvogelangebote. Das Energiewende-Komitee zeigt dabei nicht nur die allgemeinen Strukturen einer langwierigen lokalpolitischen Entscheidungsfindung auf, sondern nennt auch Namen, Örtlichkeiten, Zeitpunkte und Beträge. Eine ausführliche Chronologie der Ereignisse macht auch für Außenstehende nachvollziehbar, wie es zu dieser kommunalpolitischen Fehlentscheidung kommen konnte. Eine Auswahl von Pressemeldungen gibt einen Einblick, wie die Medien mit dem Thema umgingen.

Die Dokumentation ist für 14,80 DM plus 3,- DM Versandkosten zu bestellen beim Energiewende-Komitee Dortmund c/o Stefan Brassel, Sauerbruchstraße 3, 58300 Wetter.

Michael Paschko



Der **BUND**falter



1/94

Demonstration gegen Atomgesetzänderung

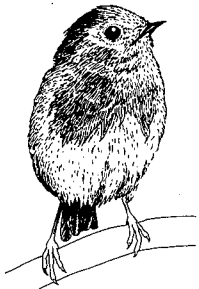


Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland • Landesverband NW e.V.

Aus dem Inhalt

BUND-Termine	3
Andere Termine	4
Leben ohne Auto in Dortmund	4
Fragebogen zum Thema Leben ohne Auto	6
DER LUFTIKUS	7
Froschmaske / Froschhüpfen / Fang- spiel Frösche & Storch	9
Frosch in der grünen Wiese / Rätsel	10
Erlebnis Multiplex ?	11
Demonstration gegen Atomgesetzän- derung in Bonn	12
Atomgesetz: Gesetzentwurf Fachtagung	13
Fachgespräch Thema Umweltpolitik	14
Stromnetz unter Spannung Teil 2 - Ein Konzern setzt sich durch	16

Redaktionsschluß für den
nächsten BUND-Falter:
10.6.1994



Kreisgruppe Dortmund

B Ü R O : Tel. 16 28 24 (Anrufbeantworter
außerhalb der Öffnungszeiten)
Huckrader Str. 12, 44147 Dortmund
Öffnungszeiten: montags 17.00 - 18.30

Ⓜ "DO-West" mit S4
"Ofenstraße" mit Straba 403, 406
oder Bus 463

FACHGRUPPEN :

Abfall	Dieter Güttmann	77 38 11
Ardeywälder	Frank Weissenberg	45 32 46
Planung	Thomas Quittek Ilka Kruska	75 38 63 83 14 08
Stillegung atomarer Anlagen	Gabriele Rechmann	28 57 31
Umwelterziehung	Petra Klewes Gudrun Zillmer	77 08 87 31 28 97

ANSPRECHPARTNER / INNEN :

Energie	Michael Paschko	721 45 01
Verkehr	Hartmut Mittrich	85 60 11

SPENDENKONTO

Überweisungen bitte mit dem Vermerk
"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"
auf das Konto Nr. 82 047 00
bei der Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Impressum: BUND-Kreisgruppe Dortmund
Redaktion dieses Heftes: Gaby Marquis,
Gabriele Rechmann, Frank Weissenberg

Anschrift: Huckrader Str.12, 44147 Dortmund

Auflage dieses Heftes: 1500

Anzeigenannahme im BUND-Büro
(Es gilt die Anzeigenpreisliste 1992)
Gedruckt bei: DRUCKWERK,
Penningskamp 12a, 44263 Dortmund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder.

BUND-Termine auf einen Blick

Soweit nicht ausdrücklich ein anderer Ort angegeben ist, finden alle Termine im BUND-Büro in der Huckrader Straße 12 statt.

Die Treffen der Planungsgruppe finden nicht alle im BUND-Büro statt, daher Ort bei der Planungsgruppe oder im BUND-Büro erfragen.

14.4. 18.00 Planungsgruppe
(Ort bitte erfragen)

21.4. 18.00 BUND-Treffen

**1.5. 10.10 BUND-Frühjahrs-
wanderung
(s. Kasten rechts)**

2.5. 18.30 Treffen d. AK Abfall

19.5. 18.00 BUND-Treffen

6.6. 18.30 Treffen des AK Abfall

9.6. 18.00 Planungsgruppe
(Ort bitte erfragen)

**11.6. / 12.6. Wochenendreise zur
Diepholzer Moorniederung
(s. Kasten rechts oben)**

16.6. 18.00 BUND-Treffen

4.7. 18.30 Treffen des AK Abfall

14.7. 18.00 Planungsgruppe
(Ort bitte erfragen)

21.7. 18.00 BUND-Treffen

**Im August ist das BUND-Büro ge-
schlossen - Sommerpause !**

1.9. 18.30 Treffen des AK Abfall

8.9. 18.00 Planungsgruppe
(Ort bitte erfragen)

15.9. 18.00 BUND-Treffen



Besuch unserer Moorschnucken in der Diepholzer Moorniederung

Am 11./12.6. ist ein Besuch der Moorniederung geplant. Ferngläser und gutes Schuhwerk werden empfohlen, um mehr als nur die Moorschnucken (siehe Foto) zu bestaunen.

Sa 11.6. Anreise per Auto
So 12.6. 6.30 Uhr Exkursion mit Führung
Dauer ca. 3 Stunden
Preis 50,- DM + Fahrtkosten
(30,- Anzahlung)

max. 20 Personen
Anmeldung bis 18.4. im BUND-Büro

BUND-Frühjahrswanderung

am 1. Mai 1994

Über die Ruhrhöhen von Wetter nach Witten geht die Route der BUND-Frühjahrswanderung am 1. Mai. Die Wanderung dauert ca. 4,5 Stunden und geht durch hügeliges Gelände vom Bahnhof Wetter über Volmarstein, Voßhöfen, das Naturschutzgebiet Elbschkebach und das Bommerholz in das Muttental und von dort zurück zum Hbf. Witten. Unterwegs besteht in einem Gasthof, vielleicht im Naturfreundehaus Eggeklaus, die Möglichkeit zu einem warmen Mittagessen.

Wir wollen gemeinsam mit der Bahn hin und zurück fahren. Kostenpunkt beim Kauf von Familientagestickets ca. 2,50 DM pro Person. Abfahrt ist um 10.10 Uhr von Dortmund Hbf. (DO-Barop 10.15 Uhr). Wir treffen uns zwecks Fahrkartenkauf vor dem Reisezentrum in der Eingangshalle. Markus S. Wetter

Andere Termine

Sommerprogramm der Flora-Kartierer um Dieter Büscher

- 17.4. Wälder bei Nordkirchen (Treff: Tor des Schlosses Nordkirchen)
- 15.5. Wald- u. Feldfluren nördl. Werne-Stockum (Treff: Autobahnauffahrt Hamm-Bockum / Werne der A1)
- 19.6. Viertelquadrantkartierung in i. um Selm-Bork (Treff: Kirche Selm-Bork)
- 21.8. Feldfluren östl. Ascheberg-Herbern (Treff: Kirche alter Ortskern Herbern)
- 4.9. Stadtvegetation in Herne-Eickel (Treff: Friedhofsparkplatz Herzogstr.)

Exkursionen finden jeweils um 10.00 Uhr statt. Näheres bei Dieter Büscher Tel. 0231/54 10 192

Leben ohne Auto in Dortmund

Verkehrsclub will ein Projekt "Leben ohne Auto" in Dortmund initiieren

Der Kreisverband Dortmund des VCD (Verkehrsclub Deutschland) will die Entwicklung und den (Neu)Bau einer autofreien Siedlung in Dortmund initiieren. Auf einer Veranstaltung am 16. März, 19.30 Uhr, im Dietrich-Keuning-Haus wird der umweltorientierte Verkehrsclub interessierte Dortmunder Bürgerinnen und Bürger über das Wohnprojekt "Leben ohne Auto" informieren. Die autofreie Siedlung soll ausschließlich Menschen ohne eigenem Auto vorbehalten sein. Rat und Verwaltung sollen ein geeignetes Gelände für das Projekt zur Verfügung stellen. Als einen möglichen Standort schlägt der VCD das Gelände des Güterbahnhofes Ost nördlich der Hamburger Straße vor.

Die Siedlung sollte nach Vorstellungen des VCD 300 bis 400 Wohnungen umfassen. Daß Interesse an einem Wohnprojekt "Leben ohne Auto" besteht, beweist das Beispiel Bremen. Für die autofreie Siedlung Bremen-Hollerland (Baubeginn noch in diesem Jahr, Bezug ab 1995) mit 250 Wohnungen haben sich inzwischen 400 Interessenten gemeldet; eine zweite Siedlung ist dort bereits im Gespräch. In weiteren großen Städten der Bundesrepublik (Köln, Düsseldorf, Bonn, Hamburg, Berlin) sind Initiativen für autofreie Siedlungen entstanden. Das Beispiel Bremen zeigt, daß der Bau einer autofreien Siedlung zu einem positiven Image sowohl

AGARD-Naturschutzhaus

VHS-Kurs "Artengerechte Biotope im Siedlungsbereich", Georg Kaleck 16.1., 20.2. und 20.3., je 11-12.30 Uhr

Vorträge um 19.30 Uhr im Naturschutzhaus:

- 6.4. Dr. G. Laukötter: Quellen erleben - was Quellen erleben
- 4.5. G. Tempelmann: Trinkwasser in Not
- 1.6. Heino Otten / Olaf Kühnapfel: Tiere und Pflanzen in naturnahen Garten
- 14.6. 19.00 Uhr Georg Kaleck: Grünputz im Somer - muß das sein

Ausstellungen:

- 28.3. Wald und Naturschutz
- 25.4. Dortmunder Stadtwerke AG - im Dienste der Umwelt
- 6.6. Frösche, Kröten, Molche - Bewohner unserer Feuchtbiotope

für die Kommune als auch für den Wohnungsbauträger (GEWOBA) beitragen kann.

Der VCD will die Dortmunder Bürger auf einer Veranstaltung am 16. März im Dietrich-Keuning-Haus über das Projekt "Leben ohne Auto" informieren. Als Referenten haben zugesagt der Dortmunder Planer Martin Tönnies und Jörg Harms vom Verein "Wohnen ohne (eigenes) Auto im Hollerland", in dem sich die zukünftigen Bewohner der Siedlung in Bremen zusammengeschlossen haben.

Interessenten an dem Dortmunder Wohnprojekt können sich im Büro des VCD-Kreisverbandes (Königswall 18, Tel.: 0231/721 40 37) in eine Adreßkartei eintragen.

Dortmund: 100.000 Haushalte ohne eigenes Auto

Nach Erhebungen des Emnid-Institutes besitzen mehr als ein Viertel (ca. 27 Prozent) aller westdeutschen Haushalte kein eigenes Auto. In Nordrhein-Westfalen liegt dieser Wert bei 30 Prozent, in Ballungsgebieten mit mehr als einer halben Million Einwohnern gar bei 37 Prozent. Auf Dortmund übertragen, ist davon auszugehen, daß Menschen aus etwa 100.000 Haushalten ihre täglichen Wege ohne Automobil zurücklegen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich; eine Mehrheit dürfte sich ein Auto schlicht nicht leisten können - vor allem Rentner, Alleinerziehende, Arbeitslose und Studenten. Sicher ist, daß diese Menschen alle Nachteile der autogerechten Stadt (insbesondere Schadstoffbelastung, Unfallgefahr vor allem für Kinder, Lärm, fehlende Grünflächen) in Kauf nehmen müssen, während sie keine direkten individuellen Vorteile aus dem Autoverzicht ziehen können. Um diese Vorteile erlebbar zu machen, will der VCD eine autofreie Siedlung in Dortmund initiieren.

Autofreie Siedlung: kein Platz für Blechkarossen

In einer autofreien Siedlung sind Stellplätze für Privat-Pkw nicht vorgesehen, die Straßen für den privaten Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Die Wohnanlage ist Menschen ohne eigenes Auto vorbehalten.

Ein solches Wohngebiet unterliegt besonderen Anforderungen:

Es sollte in relativer Nähe zur Innenstadt oder zu einem Nebenzentrum liegen, damit möglichst viele Ziele zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden können.

Über eine Hauptverbindung des öffentlichen Personennahverkehrs (S-Bahn, U-Bahn

oder Straßenbahn in City-Nähe) sollten weite Bereiche der übrigen Stadt erschlossen werden können.

Um in der autogerechten Welt nicht allein auf den (unzureichenden) öffentlichen Verkehr angewiesen zu sein, garantiert Car-Sharing (Parkplätze am Rande der Siedlung) den Bewohnern auch weiterhin die notwendige Mobilität.

Für Besucher sind einige wenige Parkplätze am Rande der Siedlung anzulegen. Für Krankentransporte u.ä. bleibt die Siedlung geöffnet.

"Leben ohne Auto": Vorteile nicht nur für Öko-Freaks

Autofreie Siedlungen bieten den dort lebenden Menschen Vorteile, die die Stadt durch die Ausrichtung auf das Auto verloren hat. Die durch Pkws verursachte Lärm- und Schadstoffbelastung verringert sich enorm, im unmittelbaren Wohnumfeld bestehen keine Gefahren durch das Auto. Die Straße wird als Lebensraum für den Menschen, nicht zuletzt für die Kinder, wiederentdeckt. Doch es ergeben sich auch ökonomische Vorteile: Der Verzicht auf oberirdische Stellplätze und Tiefgaragen führt zu erheblichen Kosten- und Flächeneinsparungen. Das Dortmunder Stadtplanungsbüro "Fedora 108" hat anhand eines Modells errechnet, daß eine Wohnung in einer autofreien Stadtanlage um etwa 2 Mark pro Quadratmeter und Monat billiger sein kann als eine vergleichbare in "normalen" Wohngebieten. Der geringere Platzbedarf ermöglicht zudem mehr Grünflächen und gleichzeitig eine dichtere Bebauung.

Ansprechpartner:
VCD, Lorenz Redicker Tel: 0231/126953

Nachfolgend findet sich ein Fragebogen des VCD zu diesem Thema.

Anmerk. d. Redak.

Leben ohne Auto in Dortmund

Fragebogen zur Erhebung einiger wichtiger Argumentationshilfen

Zur weiteren sachlichen Diskussion mit dem Planungsamt der Stadt Dortmund, Wohnungsbau- gesellschaften und politischen Verantwortlichen im Rat der Stadt Dortmund möchten wir Sie bit- ten, die folgenden Fragen zu beantworten. Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und anonym ausgewertet. Die Beantwortung dieses Fragebogens ist für Sie mit kei- nen Verpflichtungen verbunden, sondern dient ausschließlich dem Zweck, eine fundierte Argu- mentationshilfe zu erstellen.

Für weitere Rückfragen und zur Rückgabe des Fragebogens:

VCD Kreisverband Dortmund, Königswall 18, 44137 Dortmund, Tel.: (0231) 72 14 037

1.) Angaben zu Ihrem Haushalt:

- Haushaltsgröße:**
Mein / Unser Haushalt besteht insgesamt aus Person(en) ; davon Kind(er)
- jetzige Wohnform:** (zutreffendes bitte ankreuzen)
() Miete () Eigentum
- Haben Sie zur Zeit Anspruch auf einen "Wohnberechtigungsschein"?**
() ja () nein
- PKW-Besitz:**
Mein / Unser Haushalt verfügt zur Zeit über Auto(s).
- In einer autofreien Wohnsiedlung wäre ich / wären wir hauptsächlich an folgender Wohnform voraussichtlich interessiert:**
() Miete () Eigentum

2.) Angaben zu den Personen in Ihrem Haushalt:

- | | 1. Person | 2. Person | 3. Person | 4. Person | 5. Person | 6. Person |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| <input type="checkbox"/> Alter: | | | | | | |
| unter 10 Jahre | () | () | () | () | () | () |
| 10 bis unter 18 Jahre | () | () | () | () | () | () |
| 18 bis unter 30 Jahre | () | () | () | () | () | () |
| 30 bis unter 45 Jahre | () | () | () | () | () | () |
| 45 bis unter 60 Jahre | () | () | () | () | () | () |
| 60 Jahre und älter | () | () | () | () | () | () |
| <input type="checkbox"/> Beruf: | | | | | | |
| Arbeiter/Arbeiterin | () | () | () | () | () | () |
| Angestellter/Angestellte | () | () | () | () | () | () |
| Beamter/Beamtin | () | () | () | () | () | () |
| Hausmann/ -frau | () | () | () | () | () | () |
| Rentner/Rentnerin | () | () | () | () | () | () |
| Selbstständige(r) | () | () | () | () | () | () |
| Student/-in / Azubi | () | () | () | () | () | () |
| Übrige (Arbeitslos o.ä.) | () | () | () | () | () | () |
| <input type="checkbox"/> Welche Person(en) besitzen einen Führerschein für Kraftfahrzeuge?: | () | () | () | () | () | () |

3.) Motive für Ihr Interesse an einer autofreien Siedlung; evtl. Vorschläge für einen Standort und sonstige Wünsche, Anregungen, Kritik oder Bemerkungen (bei Bedarf Rückseite benutzen):

Der Luftikus

Hallo liebe Kinder,

gerade komme ich von einem Frühlingsspaziergang zurück. Habt Ihr auch schon die ersten Frühlings- blumen entdeckt? Die Schneeglöckchen, die Krokusse und die Tulpen sprießen jetzt überall und auch die Bäume und Sträucher bekommen ihre frischen grünen Blätter. Die Frühlingssonne hat aber nicht nur die Pflanzen aufgeweckt, nein auch die Tiere werden wieder munter. Sie haben ihre Winterruhe und ihren Winterschlaf beendet. Die Vögel fliegen fleißig hin und her und bauen ihre Nester, um möglichst bald ihre Eier legen zu können.

So bin ich auf dem Spaziergang meinem Freund dem Frosch be- gegnet. Stellt Euch vor, er hat mir folgende Ge- schichte erzählt:



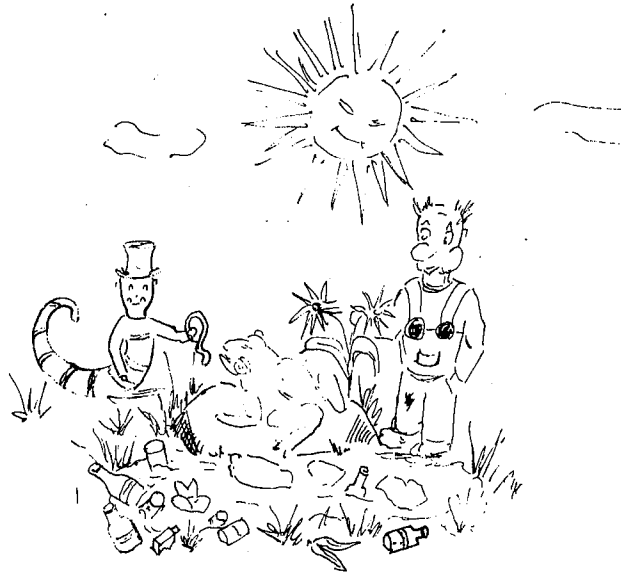
Im letzten Sommer habe ich mit meinen Freunden in unserem schönen Teich am Wiesenrand gespielt und gebadet. Der Teich ist wunderschön, es wachsen dort viele Wasserpflanzen hinter denen man sich sehr gut verstecken kann. Wir konnten toben, planschen und fröhlich sein. An einem schönen Nachmittag ist eine Familie mit Kindern ans Ufer gekommen, hat eine Decke ausgebreitet und ein großes Picknick veranstaltet. Ich habe genau beobachtet, wie sie alles auf der Decke verteilt haben und es sich gemütlich machten. Sie aßen und tranken, lagen in der Sonne, die Kinder spielten auf der Wiese und sie hatten alle sehr viel Spaß. Genauso viel Spaß, wie ich mit meiner Froschfamilie im Teich.

Plötzlich war es still am Ufer, die Familie ist wieder nach Hause gefahren.

Aber, oh Schreck, was haben sie alles an ihrem Picknickplatz liegengelassen? Dort lagen Dosen, Flaschen, Milchtüten auf der Wiese, in den Teich haben sie Papier, Dosen und Becher geschmissen. Den ganzen Abfall haben sie hier an unserem schönen Teich liegengelassen. Wir konnten gar nicht mehr richtig toben und spielen, weil wir Angst hatten, daß wir uns an dem Unrat verletzen könnten. Die ganze Froschfamilie wurde traurig, denn sie mußten sich jetzt einen neuen sauberen Teich suchen. Warum haben die Menschen nur den ganzen Abfall in unseren Teich geworfen? Wissen sie denn nicht, daß die Tiere im Wasser nur

im sauberen und nicht im verschmutztem Wasser leben können?

Alle Tiere sind fortgegangen. Jetzt ist es am Teich still und ruhig. Die Kinder aus dem



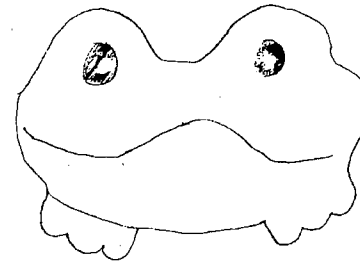
Dorf haben bemerkt, daß keine Tiere mehr im Wasser leben und sie haben auch beobachtet warum.

An einem Nachmittag sind alle Kinder aus dem Dorf gekommen und haben den Teich von seinem Unrat gesäubert und den ganzen Abfall in Mülltüten gepackt. Der Teich war sauber und nun warteten sie darauf, daß die Tiere wiederkamen.

Ich habe allen Fröschen von der Teichsäuberungsaktion der Kinder erzählt und sie sind alle wieder zu ihrem alten Teich zurückgekehrt.

Nun bastelt Euch doch einmal eine Froschmaske!

Übertrag die Zeichnung vergrößert auf grünen Tonkarton. Schneidet den Frosch und die aufgezeichneten Augen aus, befestigt an den Seiten ein Gummiband und schon ist Eure Maske fertig.



Haben sich auch Deine Freunde solche Masken gebastelt, dann könnt Ihr draußen auf der Wiese oder im Hof

FROSCHHÜPFEN spielen:

Alle Kinder kauern sich in eine Reihe nieder und stützen die Arme in die Hüften. So hüpfen sie vorwärts bis zur Ziellinie. Wer zuerst dort ankommt, ist der Superfrosch und hat gewonnen.

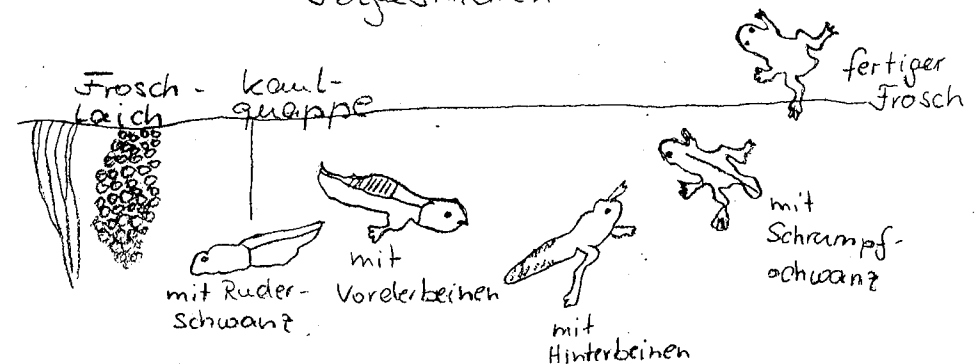
Lustig ist auch das Fangspiel FRÖSCHE UND STORCH:

Die Frösche sitzen im Kreis und hüpfen um den Storch herum. Der steht in der Mitte auf einem Bein (hat vielleicht einen roten langen, aus Papier gebastelten Schnabel) und versucht hüpfend einen Frosch zu fangen. Hat er einen, löst dieser, ihn als Storch ab.

Wißt Ihr übrigens, daß die Frösche zu der großen Familie der Lurche gehören? Sie legen ihre winzigen weichen Eier, die von einer gallertartigen Schicht umhüllt sind, im Wasser ab. Dies nennt man den Laich. Nach ca. 3 Wochen, schlüpfen daraus Kaulquappen. Sie haben noch keine Beine, dafür aber einen langen Ruderschwanz. Sie fressen mit großem Appetit Algen und Wasserpflanzen, wachsen sehr schnell und sehen immer mehr nach einem Frosch aus. Den Froschkindern wachsen lange Beine und ihr Schwanz schrumpft. Wenn sie sich zu einem richtigen Frosch entwickelt haben, hüpfen sie ans Ufer und suchen sich Insekten und Schnecken.

Die Frösche überwintern in Schlamm- oder Erdlöchern. Im Frühjahr kommen sie heraus, die Männchen versammeln sich und quaken lauthals. Damit locken sie die Weibchen an, um sich mit ihnen zu paaren. An der Kehle oder an den Mundwinkeln haben sie aufblasbare Hautsäckchen, die das Quaken noch verstärken.

Folgestadien



Falls Ihr einmal Frösche an einem Teich oder Tümpel suchen wollt, seid vorsichtig, denn Frösche sind scheu. Erschrecken sie, springen sie ins Wasser und tauchen hinab.

FROSCHSUCHER jagen und fangen nicht, sondern sie beobachten nur.

FROSCHSUCHER beobachten nur von einer einzigen Stelle, um das Teichleben nicht zu stören.

FROSCHSUCHER nehmen keinen Laich mit, er ist geschützt.

FROSCHSUCHER hinterlassen keinen Abfall.

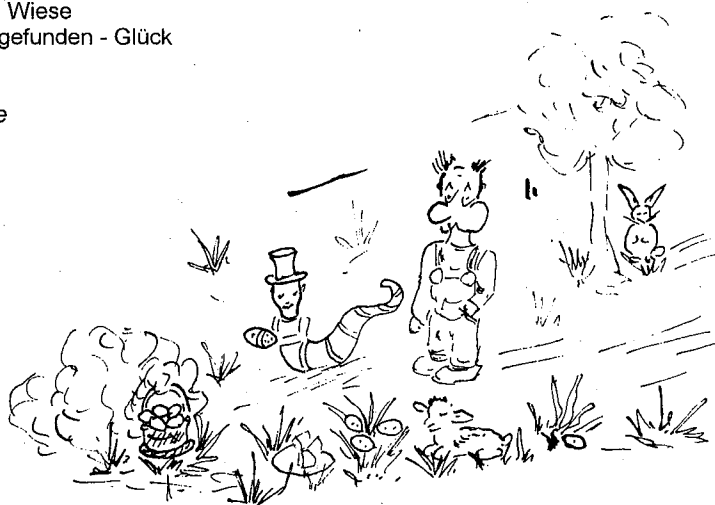
Der Frosch in der grünen Wiese

Gestern malte ich eine grüne Wiese, mit meinen grünen Fingern. In die grüne Wiese malte ich einen grünen Frosch.

Als ich den grünen Fingerfrosch so mitten in die grüne Wiese malte, war er ganz plötzlich verschwunden mitten im tiefen grünen Wiesengras.

Doch wäre mein grüner Fingerfrosch nicht so grün gewesen, hätte der weiße Storch ihn in der grünen Wiese viel zu leicht gefunden - Glück gehabt!

Regina Bestle



Man nennt das Grün des Frosches deshalb auch Schutzarnfarbe, damit man ihn in der Wiese nicht gleich sehen kann. Kennt Ihr auch noch andere Tiere mit Tarnfarben?

Und zum Schluß noch ein Rätsel:

Ich plätschere gern im Wasser, doch hüpf ich auch ans Land. Ich schnappe fette Fliegen, und grün ist mein Gewand. Groß glotzen meine Augen, sie stehen weit hervor. Ich bin ein großer Sänger, im abendlichen Chor.

EINE SCHÖNE FRÜHLINGS- UND OSTERZEIT MIT VIEL SPASS UND FREUDE, WÜNSCHT EUCH EUER LUFTIKUS

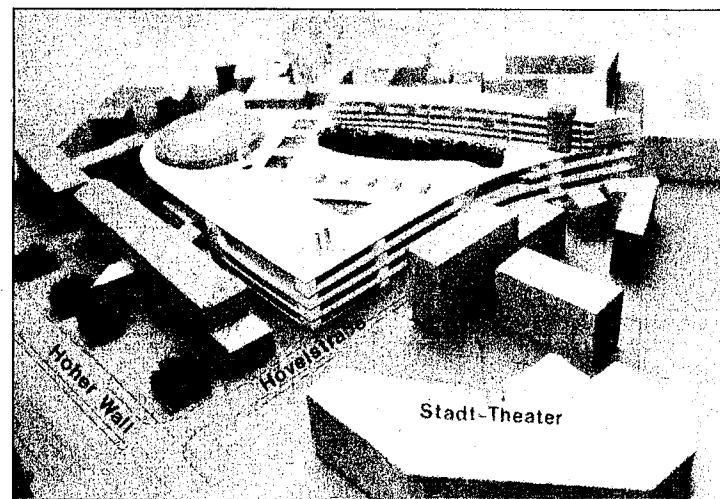
Erlebnis Multiplex ?

Heftige Kritik übt das Aktionsbündnis Autofreie Innenstadt in einer Stellungnahme an der Planung eines Erlebniszentrums auf dem Gelände der Thier-Brauerei. Das erwartete Verkehrsaufkommen durch 1500 neue Parkplätze wird die Schadstoffbelastung in der City weiter drastisch verschärfen. Das Ziel einer autoarmen Innenstadt rückt damit in noch weitere Ferne. Das Aktionsbündnis erinnert an das von der Stadt in Auftrag gegebene Verkehrsgutachten von Hamburg Consult, das eine Halbierung der Parkplätze

re bei Überschneidung von Veranstaltungen in der Music-Hall, dem Multiplex-Kino und dem Stadttheater sind lange Staus im Bereich von Grafenhof-Kreuzung und Westentor vorprogrammiert. Die Überquerbarkeit des Walls für Fußgänger wird sich dadurch weiter verschlechtern.

Das Aktionsbündnis fordert:

- Eine Umweltverträglichkeitsprüfung und ein Verkehrsgutachten unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Hamburg-Consult-Gutachtens und Darstellung von Alternativen des Umweltverbundes (z.B. eine Buslinie auf dem Wallring)



- Einen städtebaulichen Wettbewerb unter Einbeziehung der "Konkurrenz"-Planungen auf dem Union-Gelände und am Nordausgang des Hauptbahnhofs

- Eine umfassende Bürgerbeteiligung an der Planung - was beim "Dortmund-Lo-

go" möglich war, sollte bei einer so wichtigen Planung selbstverständlich sein.

innerhalb des Walls fordert. Auch die SPD habe noch 1990 in ihren verkehrspolitischen Perspektiven zusätzlichen Stellplätzen in der City eine Absage erteilt.

innerhalb des Walls fordert. Auch die SPD habe noch 1990 in ihren verkehrspolitischen Perspektiven zusätzlichen Stellplätzen in der City eine Absage erteilt.

Aktionsbündnis Autofreie Innenstadt

Das Aktionsbündnis verweist auf die Schadstoffuntersuchung des Umweltamtes an stark befahrenen Straßen, das für den Bereich des Walls hohe Benzol- und Stickoxidwerte ergeben hatte. Betroffen sind nicht nur die Altenwohnungen am Eisenmarkt und das St.-Johannes-Hospital, das gegenüber der geplanten Rampen-Zufahrt am Wall gelegen ist, sondern die gesamte Umgebung und ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Insbesondere

Der obige Text ist die Presseerklärung des Aktionsbündnisses von 14.3.94. Wer sich für weitere Informationen interessiert, kann die ausführlichere Informationsschrift (3 Seiten mit detaillierten Daten) bei uns im BUND-Büro anfordern. Bitte selbstadressierten und frankierten Rückumschlag beifügen.

fw

BUND-Arbeitsgruppe
"Grundrecht auf Stillelegung atomarer Anlagen"
Ansprechpartnerin in Dortmund: Gabriele Rechmann, Tel. 285731

Demo am 15.1. in Bonn gegen die Änderung des Atomgesetzes

Am 15.1.94 fand in Bonn eine Demonstration gegen die geplante Änderung des Atomgesetzes statt, an der ca. 150 - 200 Personen teilnahmen.

Nach mehreren Treffen der dortmunder BUND-Arbeitsgruppe, die aus organisatorischen Gründen, wie Einladungen an andere Umweltgruppen und Briefe an Politiker zu schreiben, Anmeldungen entgegenzunehmen, den Kauf der Fahrkarten nach Bonn zu organisieren und Transparente anzufertigen, erforderlich waren, ging es dann am 15.1.94 um 8.00 Uhr vom dortmunder Hauptbahnhof aus los.

Um 11.00 Uhr begann die Demo mit einer Kundgebung auf dem Münsterplatz in Bonn. Die Redner waren sich in ihrer Darstellung einig, daß die Änderung des Atomgesetzes nicht, wie in Meldungen des Bundesumweltministeriums zu lesen, mehr Sicherheit bringe, sondern den

Rechtsanspruch der Bevölkerung auf Leben und körperliche Unversehrtheit beseitige. Danach zogen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Friedensplatz und von dort aus zur Nordrhein-Westfälischen Landesvertretung. Dort wurde ein Schriftstück, in dem die Landesvertretung aufgefordert wurde, auf die Ablehnung der Gesetzesänderung hinzuwirken, überreicht. Während der Demo durch Bonn ergab sich immer wieder die Gelegenheit, beim Verteilen der Flugblätter mit Passanten zu reden. Dabei wurde deutlich, daß die Mehrzahl nicht über die geplante Änderung informiert war und sie ablehnte. An der Demo nahmen neben verschiedenen BUND-Kreisgruppen und Bürgerinitiativen auch Vertreter von Greenpeace sowie IPPNW teil.

Danach fuhren wir wieder mit dem Zug zurück nach Dortmund und waren uns darüber einig, daß die Demo ein Erfolg und nur ein Anfang für weitere Aktionen war.



Gesetzesentwurf in erster Lesung im Bundestag

SPD hat auf Parteitag stufenweisen Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen und den Wunsch nach modernen umweltfreundlichen Energien geäußert, aber steht sie auch im Bundesrat und -tag dazu??

Der Gesetzesentwurf wurde zwar zunächst im Bundesrat abgelehnt, es besteht aber die Möglichkeit, das Gesetz als nicht zustimmungspflichtig zu bezeichnen, so daß es die Koalitionsparteien im Bundestag mit einfacher Mehrheit beschließen und so die Parteien nach außen hin ihr Gesicht wahren könnten.

Auf Schreiben, die wir an dortmunder Bundestagsabgeordnete richteten, bekamen wir Reaktionen, wie z.B. ein Schreiben der SPD-Abgeordneten Frau Ulla Burchardt, daß, wie wir später feststellten, auch von anderen Abgeordneten also als Einheitsbrief, verschickt wurde. Aus dem Schreiben geht hervor, daß die SPD das Gesetz in erster Linie wegen des Steinkohlebergbaues ablehnt. Der beigefügte Initiativantrag zum Thema Energiepolitik beinhaltet vielversprechende Vorstellungen der SPD in Bezug auf alternative Energien. Hoffentlich bemüht sich die SPD auch, diese Vorstellungen an entsprechender Stelle durchzusetzen.

Auch Herr Blüm hat auf eines unserer Schreiben reagiert und bat um Informationsmaterial. Eigentlich ist es ja traurig, daß wir einem Abgeordneten, der mit über diese Gesetzesänderung entscheidet, Informationsmaterial zuschicken müssen. Das sollte doch vorhanden sein.

Mit den Grünen stehen wir in Kontakt und haben Unterlagen ausgetauscht. Sie lehnen das Gesetz ab.

Fachtagung am 5.2.94 in Bonn

Der "Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V." lud zu einer Fachtagung am 5.2.94 in Bonn ein.

Als Referenten waren die Rechtsanwältin Wiltrud Rülle Hengesbach, Traute Kirsch von der IG Unrast, Ministerialrat Dr. Hubert Steinkämper vom Bundesumweltministerium und der Chemiker Dr. Vladimir Tschernousenko aus Rußland eingeladen. Außerdem waren Vertreter einiger Umweltinitiativen aus dem ganzen Bundesgebiet vertreten.

Frau Rülle Hengesbach aus Dortmund bestätigte aus juristischer Sicht, daß die geplante Gesetzesänderung die Bevölkerung nicht schützen, sondern ihr Rechte auf Schutz des Lebens nehmen würde. Nachdem Traute Kirsch die Sicht der Bürgerinitiativen dargestellt hatte, sprach Dr. Hubert Steinkämper vom Bundesumweltministerium, der natürlich in erster Linie Vorteile in der geplanten Änderung sah. Das Ergebnis der anschließenden Diskussion, in der versucht wurde, H. Dr. Steinkämper die gravierenden Folgen für die Bevölkerung darzustellen und auf eine Verhinderung des Gesetzes hinzuwirken, war, daß Herr Dr. Steinkämper sagte, daß dieses Gesetz auf jeden Fall bis zum Sommer d.J. verabschiedet werden soll.

Herr Dr. Tschernousenko, der in Tschernobyl die Folgen einer Atomkatastrophe gesehen und erlebt hat, verdeutlichte uns anschließend anhand einiger Zahlen über Opfer, Ausmaß und Kosten der Katastrophe, die bei uns unbekannt und unvorstellbar sind, wie wichtig der Ausstieg aus der Atomenergie ist.

Nach Besichtigung französischer und deutscher Atomkraftwerke ist ihm klar geworden, daß das Risiko einer Katastrophe in unseren Atomkraftwerken ebenso besteht. Durch den kürzlich im Atomkraftwerk Biblis

aufgetretenen Störfall und die zweifelhafte Vorgehensweise bei der Wiederinbetriebnahme des Kraftwerkes ist uns das wieder besonders deutlich geworden.

Deswegen bitte ich Euch darum, aktiv zu werden. Schreibt Leserbriefe an die Tageszeitungen, wendet Euch an Politiker, gründet eigene Initiativen oder ruft uns an.

Gabriele Rechmann

Fachgespräch zum Thema "Umweltpolitik"

am 15.3.1994 in Dortmund

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Ulla Burchardt und der SPD-Unterbezirksvorsitzende Bernhard Rapkay luden zu einem Fachgespräch "Umweltpolitik" Mitglieder des BUND Dortmund und anderer Umweltinitiativen sowie Vertreter aus Verwaltung und Unternehmen ein.

Als Gesprächspartner stand der umweltpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Michael Müller zur Verfügung.

Die Kreisgruppe Dortmund nahm mit zwei Vertretern an diesem Termin teil. Da aus der Einladung hervorging, daß die SPD in Bezug auf Umweltpolitik von der Praxis des Begrenzens und Reparierens von Umweltschäden abgehen wolle und Reformen sowie ökologische Modernisierung anstrebe, waren wir darauf gespannt, was uns dort erwartete. Es sollten auf lokaler Ebene Veränderungen erreicht werden.

Herr Müller vertrat die Meinung, daß durch die Lösung des Ost-West-Konfliktes in der Bundesrepublik eine ökonomische sowie ökologische Krise aufgetreten sei. Er sprach von Energieeinsparungen, einem neuen Interessenausgleich, der die Natur mit einschließt, einem ökologischen Strukturwandel und einer Neuordnung des

Umweltrichtes, die vermeiden als Ziel habe. Er stellt sich neue Formen demokratischer Mitbestimmung, wie z.B. regelmäßige Fachgespräche, vor.

Nach seiner Einleitung hatten die Anwesenden dann die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß es kaum möglich war, konkrete Antworten auf Fragen auf lokaler Ebene zu bekommen. Das Gespräch verlief sehr allgemein, Fragen nach alternativen Energien in Dortmund wurden damit beantwortet, daß es sich schon bei solchen Bestrebungen in anderen Städten herausgestellt hätte, daß dieses sehr schwierig sei und die Betreiber dann gedroht hätten, den Standort zu wechseln. In Bezug auf Straßen- und Bauplanung wurde zwar bestätigt, daß man die verbliebenen Freiräume schützen müsse, konkrete Vorschläge wurden hierzu aber nicht gemacht.

Am Ende entstand der Eindruck, daß die globalen Ziele der SPD sicher anstrebenswert sind, sie sich aber nur durch konkretes Handeln verwirklichen lassen. Dieses Fachgespräch hinterließ Zweifel daran, ob konkrete Veränderung überhaupt angestrebt werden bzw. auf diese Weise erreicht werden können.

Gabriele Rechmann

Dortmund

heißt

energiesparend!

Rufen Sie uns an, wenn Sie mehr über Erdgas oder Fernwärme wissen wollen: Telefon (02 31) 9 55 - 00

Wir für Dortmund. Erdgas, Fernwärme, Trinkwasser, Verkehr


**Dortmunder
Stadtwerke AG**
Im Dienste des Bürgers